

E. PERSOONS, *Basispublicaties over Kloostergeschiedenis II, 3. De Kloostergemeenschap*, Vol. 4,1: *Dagelijks leven* (Bibliografische Inleiding tot de Belgische Kloostergeschiedenis vóór 1796 32) Brussel 2000, Algemeen Rijksarchief, 195 S., keine ISBN, EUR 8,75. – In der Reihe „Basispublicaties“ sind bereits drei Bände zum Thema Kloostergemeinschaften erschienen (vgl. zuletzt DA 58, 409 f.), nunmehr liegt ein vierter Teilband zum inneren, alltäglichen Leben vor. Die Gliederung der Bibliographie richtet sich nach folgenden Kriterien aus: Ziele des Klosterlebens (Christusnachfolge, Weltverachtung) – Normen und Praxis – Tageseinteilung – Schweigegebot – Lachen und Weinen – Essen und Trinken (Wasser, Bier und Wein) bzw. Fasten und Fleischgenuß – Körperhygiene – Exorzismus und Besessenheit – Liturgie. Innerhalb dieser Punkte wird nach spezielleren Fragestellungen bzw. nach den einzelnen Orden unterschieden. So findet sich etwa unter dem Punkt ‚Liturgie‘ Literatur u. a. zu Büchern, Psalmen, zur Orgel, zu Gebräuchen, zum geistlichen Lied, zu Sakramenten. Das Werk ist sicherlich hilfreich bei der Auffindung einschlägiger Titel, die in den nicht leicht zugänglichen monastischen Publikationsorganen zu finden sind, doch muß einmal mehr gefragt werden, ob nicht eine Publikation auf CD-ROM sinnvoller gewesen wäre. Helmut Flachenecker

Christoph CLUSE, *Studien zur Geschichte der Juden in den mittelalterlichen Niederlanden* (Forschungen zur Geschichte der Juden. Abt. A 10) Hannover 2000, Hahn, VII u. 495 S., 7 Karten, ISBN 3-7752-5619-9, EUR 49. – Die Trierer Diss. untersucht zentrale Aspekte der jüdischen Geschichte des 13. bis 15. Jh.: jüdische Siedlungen, Erwerbstätigkeiten der Juden, Äußerungen und Formen von Judenfeindschaft und -verfolgungen. Das Untersuchungsgebiet bilden – quellenbedingt – vor allem das Herzogtum Brabant, die Grafschaft (seit 1339 Herzogtum) Geldern, die Grafschaft Hennegau. Seit der 1. Hälfte des 13. Jh. ist die Ansiedlung von Juden nachweisbar, ihre Zahl steigt rasch an, erreicht in der 1. Hälfte des 14. Jh. ihren Höhepunkt, auch infolge der Judenvertreibungen in Frankreich, und geht dann im späten 14. und frühen 15. Jh. wieder zurück. Der kausale Zusammenhang von Stadtentwicklung, differenzierter städtischer Wirtschaft mit ihrem spezifischen Kreditbedarf auf der einen Seite sowie Verbreitung und Anwachsen der Judensiedlungen und jüdischer Erwerbstätigkeit auf der anderen Seite wird überzeugend herausgearbeitet. Obgleich hier vielfach der *Germania Judaica* III verpflichtet, markiert die Arbeit insbesondere in der interpretierenden Synthese einen neuen Forschungsstand. – Jüdischer Haupterwerbszweig war der Geldhandel, in z. T. scharfer Konkurrenz und mitunter geradezu bezeichnender räumlicher Abgrenzung zu den ‚Lombarden‘. Als Sonderfall erweisen sich dabei Stadt und Hochstift Lüttich, wo der bischöfliche Widerstand sich erfolgreich sowohl gegen die Juden als auch gegen die ‚Lombarden‘ richtete. Organisation, Umgang und räumliche Ausdehnung der Geschäftsverbindungen jüdischer Geldleiher lassen sich exemplarisch anhand erhaltener Geschäftspapiere aus der Mitte des 14. Jh. erschließen. Außerhalb des Geld- und Pfandhandels bezeugen die Quellen erstaunlich viele jüdische Ärzte, darunter namhafte Vertreter der Heilkunst an den Fürstenhöfen. Über die Berufsausübung hinaus gestatten die Quellen nur